

Vorwort

Hahnemanns Organon wird zu recht als die „Bibel der klassischen Homöopathie“ bezeichnet. Sie ist die wichtigste Primärquelle der homöopathischen Heilmethode. Allerdings bleibt dieses grundlegendste Werk der Homöopathie vielen Homöopathen verschlossen – wegen der ungewohnten Ausdrucksweise, vielfach verschachtelten Sätzen über mehrere Seiten und einer auf den ersten Blick nicht erkennbaren Gliederung. Jeder der sich mit Homöopathie beschäftigt kennt das Problem „Organon“. Man weiß wie wichtig das Organon ist, dass es für die erfolgreiche Behandlung unentbehrlich ist und dass darin die wirklichen Grundlagen der Homöopathie (für manche Homöopathen auch die gesamte Homöopathie) niedergeschrieben wurden. Aber die genannten Nachteile führen dazu, dass man das Organon nur nach mehrmaligem Studium versteht.

Darum beginnen die meisten Homöopathen immer wieder aufs neue zu Lesen und Lernen und legen das Organon erneut nach kurzer Zeit weg. Dieser Vorgang wiederholt sich öfters. So war es zumindest bei mir und den meisten meiner mir bekannten Kollegen. Um das Organon verständlich zu machen bin ich daher bei der Aufbereitung des Buches folgendermaßen vorgegangen:

- Eine Struktur der Paragraphen wurde erstellt und grafisch aufbereitet.
- Jedem Paragraphen wurde ein Name gegeben.
- Jeder Paragraph wurde in zusammengehörige Abschnitte aufgelöst.
- Der neue Text wurde gegliedert um die Lesbarkeit zu erhöhen.
- Der Text – die Sätze – wurden aufgelöst.
- Wenn möglich wurden „neuere“, gebräuchliche Worte verwendet.
- Unwichtige Passagen (v.a. Wiederholungen) wurden weggelassen, sofern dies möglich war und der Sinn des Paragraphen dadurch nicht verändert wurde.
- Wichtige Passagen (das Wesentliche) wurden hervorgehoben.
- Jeder Paragraph wurde grafisch oder tabellarisch dargestellt.

Salzburg / Freilassing im April 2006

2005 Copyright

© 2005 by Macek Günter
1. Auflage 2005

Kein Teil dieses Buches darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie oder einem anderen Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Autors reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Die in diesem Buch wiedergegebenen Verfahren und Programme werden ohne Rücksicht auf die Patentlage mitgeteilt. Sie sind für Amateur- und Lehrzwecke bestimmt. Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autoren mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Der Autor sieht sich daher gezwungen, darauf hinzuweisen, dass weder eine Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernommen werden können. Für die Übermittlung eventueller Fehler ist der Autoren jederzeit dankbar. Ich weise darauf hin, dass die im Buch verwendeten Bezeichnungen und Markennamen im Allgemeinen warenzeichen-, marken- oder patentrechtlichem Schutz unterliegen.

§ 13 (Krankheit für Allopathen)

§ 13

Daher ist Krankheit (die nicht der manuellen Chirurgie anheimfällt), keinesweges wie von den Allöopathen geschieht, als ein vom lebenden Ganzen, vom Organism und von der ihn belebenden Dynamis gesondertes, innerlich verborgnes, obgleich noch so fein gedachtes Wesen ein Unding (1), was bloß in materiellen Köpfen entstehen konnte und der bisherigen Medicin seit Jahrtausenden alle die verderblichen Richtungen gegeben hat die sie zu einer wahren Unheilkunst schufen) zu betrachten. .

(1) Materia peccans!

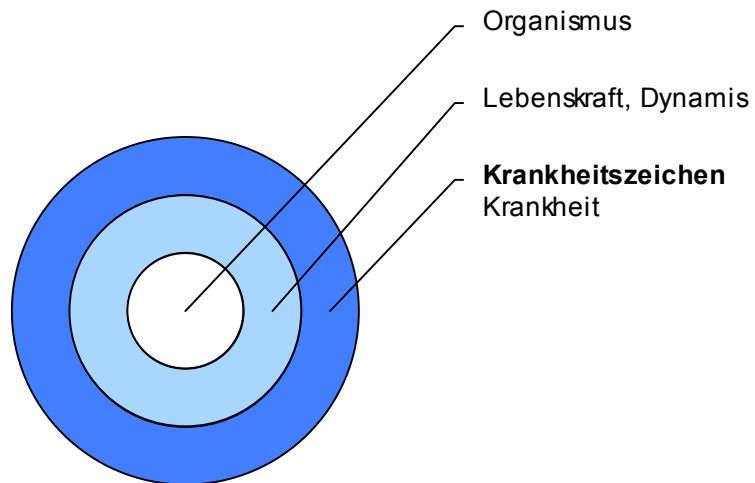
Krankheit ist (sofern sie nicht in den Bereich der Chirurgie fällt)

- kein innerlich verborgenes Wesen
- das vom lebenden Ganzen (Organismus und ihn belebenden Dynamis) gesondert ist.

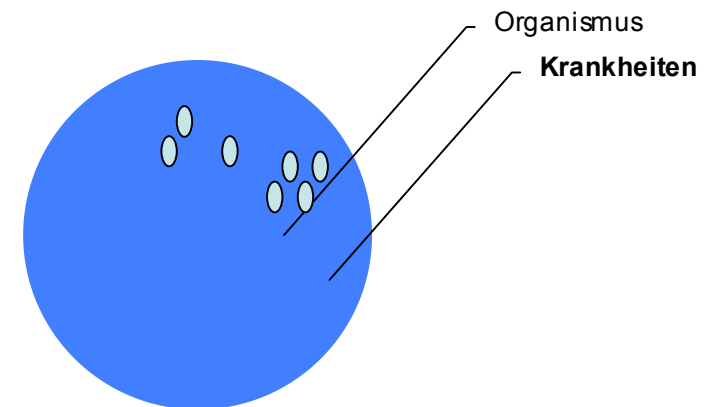
Für **Allopathen** ist dies aber so.

- Dadurch entstanden bisher alle diese verwerflichen Medizinrichtungen
- welche die Allopathie zu einer wahren „Unheilkunst“ machen.

Erkrankung



Erkrankung für Allopathen



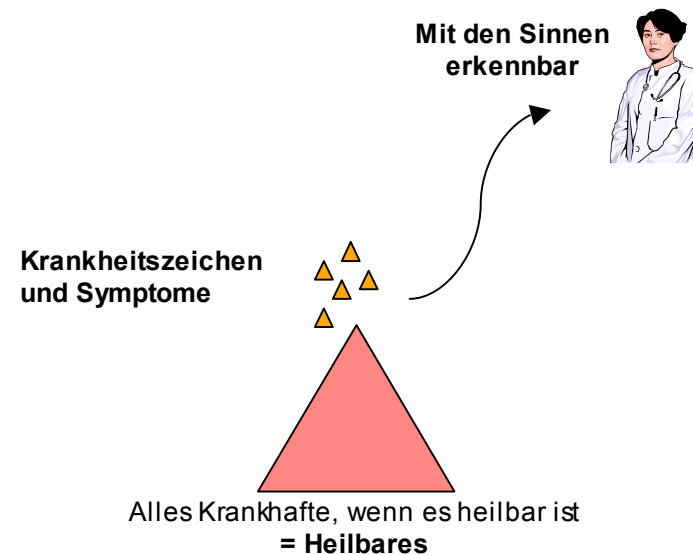
§ 14 (Heilbares durch Zeichen erkennbar)

§ 14

Es giebt nichts krankhaftes Heilbare und nichts unsichtbarer Weise krankhaft verändertes Heilbare im Innern des Menschen, was sich nicht durch Krankheits-Zeichen und Symptome dem genau beobachtenden Arzte zu erkennen gäbe, - ganz der unendlichen Güte des allweisen Lebenserhalters der Menschen gemäß.

Alles Krankhafte das Heilbar ist (auch wenn es unsichtbar im Inneren des Menschen ist) **gibt sich** dem Arzt

- durch Krankheitszeichen
- und Symptomen zu erkennen.



§ 15 (Einheiten)

§ 15

Das Leiden der krankhaft verstimzten, geistartigen, unsern Körper belebenden Dynamis (Lebenskraft) im unsichtbaren Innern und der Inbegriff der von ihr im Organism veranstalteten, äußerlich wahrnehmbaren, das vorhandene Uebel darstellenden Symptome, bilden nämlich ein Ganzes, sind Eins und Dasselbe. Wohl ist der Organism materielles Werkzeug zum Leben, aber ohne Belebung von der instinkartig fühlenden und ordnenden Dynamis so wenig denkbar, als Lebenskraft ohne Organism; folglich machen beide eine Einheit aus, obgleich wir in Gedanken diese Einheit, der leichtern Begreiflichkeit wegen in zwei Begriffe spalten.

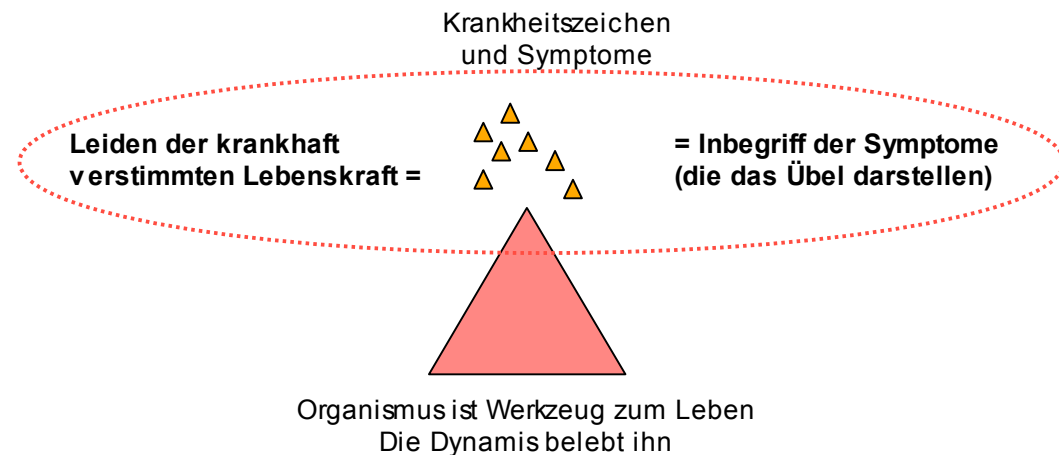
Sie bilden ein Ganzes – eine **Einheit**:

- einerseits **das Leiden der krankhaft verstimzten Lebenskraft**
- und andererseits der **Inbegriff der Symptome** (die das Übel darstellen, äußerlich wahrnehmbar sind und von ihr erzeugt werden)

Sie sind das selbe – sie sind eins.

- Der Organismus ist das (materielle) Werkzeug zum Leben. Die ordnende Dynamis belebt ihn.
- Genau so ist Lebenskraft ohne Organismus nicht denkbar. Sie bilden eine **Einheit**.

Nur aus Gründen der Deutlichkeit (Begreiflichkeit) denken wir diese Einheit in zwei Begriffen.



§ 16 (Alles ist dynamisch)

§ 16

Von schädlichen Einwirkungen auf den gesunden Organismus, durch die feindlichen Potenzen, welche von der Außenwelt her das harmonische Lebensspiel stören, kann unsere Lebenskraft als geistartige Dynamis nicht anders denn auf geistartige (dynamische) Weise ergriffen und affiziert werden und alle solche krankhafte Verstimmungen (die Krankheiten) können auch durch den Heilkünstler nicht anders von ihr entfernt werden, als durch geistartige (dynamische,* virtuelle) Umstimmungskräfte der dienlichen Arzneien auf unsere geistartige Lebenskraft, percipirt durch den, im Organism allgegenwärtigen Fühlsinn der Nerven. Demnach können Heil-Arzneien, nur durch dynamische Wirkung auf das Lebensprincip Gesundheit und Lebens-Harmonie wieder herstellen und stellen sie wirklich her, nachdem die unsern Sinnen merkbaren Veränderungen in dem Befinden des Kranken (der Symptomen-Inbegriff) dem aufmerksam beobachtenden und forschenden Heilkünstler, die Krankheit so vollkommen dargestellt hatten, als es um sie heilen zu können, nöthig wahr.

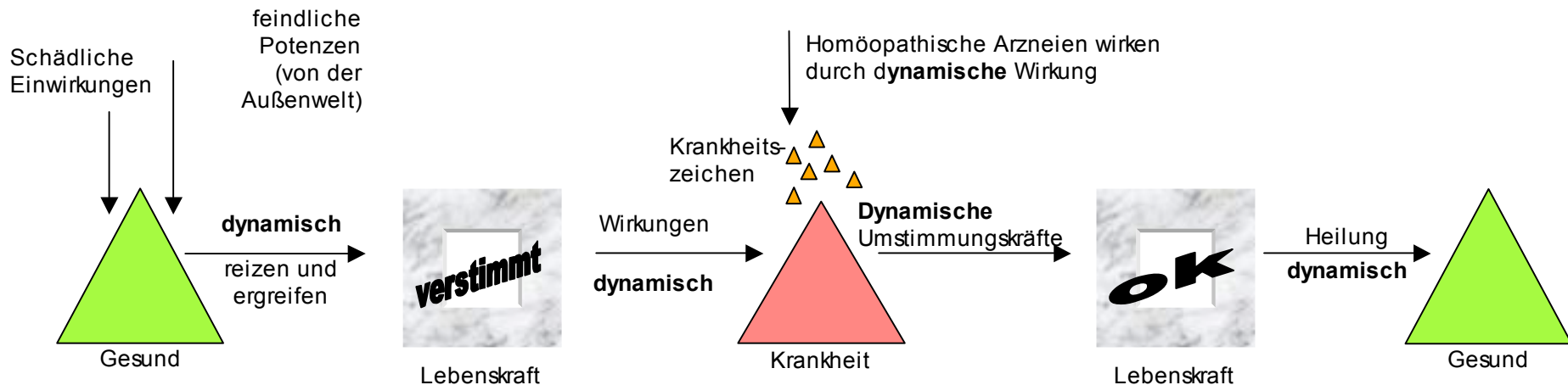
(*) M. s. Anm. zu § 11

- **Schädliche Einwirkungen** (auf den gesunden Organismus) **und**
- **feindliche Potenzen** (die von der Außenwelt her die Harmonie des Lebens stören)
- **können die Lebenskraft** (geistartige Dynamis) **nur dynamisch** (geistartig) **ergreifen und reizen** (affizieren).

Die Krankheiten (krankhafte Verstimmungen) kann man nur durch dynamische (geistartige) Umstimmungskräfte entfernen, welche die Arzneien auf die (geistartige) Lebenskraft ausüben.

Die Arzneien können nur durch dynamische Wirkung (auf das Lebensprinzip) die Gesundheit und Lebensharmonie wieder herstellen.

Die merkbaren **Befindensveränderungen des Kranken**, die wir mit den Sinnen wahrnehmen können, zeigen die Krankheit so vollkommen, wie dies zur Heilung erforderlich ist.



§ 17 (Heilung der Krankheit)

§ 17

Da nun jedesmal in der Heilung, durch Hinwegnahme des ganzen Inbegriffs der wahrnehmbaren Zeichen und Zufälle der Krankheit, zugleich die ihr zum Grunde liegende, innere Veränderung der Lebenskraft - also das Total der Krankheit - gehoben wird (1), so folgt, daß der Heilkünstler bloß den Inbegriff der Symptome hinweg zu nehmen hat, um mit ihm zugleich die innere Veränderung, das ist, die krankhafte Verstimmung des Lebensprinzips - also das Total der Krankheit, die Krankheit selbst, aufzuheben und zu vernichten (2). Die vernichtete Krankheit aber ist hergestellte Gesundheit, das höchste und einzige Ziel des Arztes, der die Bedeutung seines Berufes kennt, welcher nicht in gelehrt klingendem Schwatzen, sondern im Helfen besteht.

(1) 1) So wie auch die höchste Krankheit durch hinreichende Verstimmung des Lebensprinzips mittels der Einbildungskraft zuwege gebracht und so auf gleiche Art wieder hinweg genommen werden kann. Ein ahnungartiger Traum, eine abergläubige Einbildung, oder eine feierliche Schicksal-Prophezeiung des, an einem gewissen Tage oder zu einer gewissen Stunde unfehlbar zu erwartenden Todes, brachte nicht selten alle Zeichen entstehender und zunehmender Krankheit des herannahenden Todes und den Tod selbst zur angedeuteten Stunde zuwege, welches ohne gleichzeitige Bewirkung der (dem von außen wahrnehmbaren Zustände entsprechenden) innern Veränderung nicht möglich war; daher wurden in solchen Fällen, aus gleicher Ursache, durch eine künstliche Täuschung oder Gegenüberredung nicht selten wiederum alle den nahen Tod ankündigenden Krankheitsmerkmale verscheucht und plötzlich Gesundheit wieder hergestellt, welches ohne Wegnahme der Tod bereitenden, innern und äußern krankhaften Veränderungen, mittels dieser bloß moralischen Heilmittel nicht möglich gewesen wäre.

(2) Nur so konnte Gott, der Erhalter der Menschen, seine Weisheit und Güte bei Heilung der sie hienieden befallenden Krankheiten an den Tag legen, daß er dem Heilkünstler offenbart hat, was derselbe bei Krankheiten hinweg zu nehmen habe, um sie zu vernichten und so die Gesundheit herzustellen. Was müßten wir aber von seiner Weisheit und Güte denken, wenn er das an Krankheiten zu Heilende (wie die, ein divinatorisches Einschaun in das innere Wesen der Dinge affektirende, bisherige Arzneischule vorgab) in ein mystisches Dunkel gehüllt, im Innern verschlossen, und es so dem Menschen unmöglich gemacht hätte, das Uebel deutlich zu erkennen, folglich unmöglich, es zu heilen?

Bei einer **Heilung** wird:

- der ganze Inbegriff der Symptome (wahrnehmbare Zeichen und Zufälle) weggenommen und
- dadurch auch die innere Veränderung der Lebenskraft (die ihr zu Grunde liegt – d.h. das Total der Krankheit) beseitigt (1).

Man muss nur **den Inbegriff der Symptome wegnehmen, um damit gleichzeitig die Krankheit selbst** (krankhafte Verstimmung des Lebensprinzips; das Total der Krankheit) **aufzuheben und zu vernichten** (2).

Die vernichtete Krankheit = wieder hergestellte Gesundheit. Sie ist das einzige Ziel des Arztes.

